

A. Einleitung	1
1. Hinführung zur Problemstellung	1
2. Methodologische Vorüberlegung	4
3. Methodenkritische Würdigung der Kooperationsforschung	8
3.1. Genossenschaftstheorie aus der Sicht des kri- tischen Rationalismus	9
3.2. Methodenkritische Analyse der nichtgenossen- schaftlichen Kooperationsliteratur	17
4. Ziel der Untersuchung	20
B. Handlungstheoretische Grundlegung	21
I. Die Grundannahmen für eine ökonomische Theorie der wirtschaftlichen Zusammenarbeit	21
1. Das wirtschaftstheoretische Grundmodell	23
2. Kritische Würdigung der Prämissen der ökonomischen Theorie	24
2.1. Die Grenzen der Erklärungskraft der mikroökono- mischen Theorie	28
2.1.1. Kades Kritik an den Prämissen der Preis- theorie	28
2.1.2. Würdigung der Kritik Kades	32
2.1.3. Die Grenzen des Geltungsbereichs der klas- sischen Wirtschaftstheorie	38
3. Die Bemühungen um Verbesserung des mikroökonomischen Grundmodells	48
3.1. Die wirtschaftstheoretische Ziellehre	50
3.2. Entscheidungen unter unvollkommener Information	53
4. Zusammenfassende Würdigung des wirtschaftstheoreti- schen Grundmodells	59

II. Zu den Grundannahmen einer anthropozentrischen Theorie der ökonomischen Kooperation.....	61
1. Zur Motivation des Verhaltens.....	65
1.1. Zum Begriff der Motivation.....	66
1.2. Die Motive als Ursache des Verhaltens.....	68
2. Zur Technik des Verhaltens.....	74
2.1. Der IV-Ansatz als technisches Grundmodell..	74
2.2. Die Aussagen des Modells der organismischen Informationsverarbeitung zur Technik des Verhaltens.....	77
2.2.1. Zur Analyse der Funktionsprinzipien in der organismischen Informationsverarbeitung.....	77
2.2.2. Die Aussagen des Modells der organismischen Informationsverarbeitung zur Technik des Verhaltens.....	82
3. Die Bedingungen für den Erwerb und die Anwendung von Verhaltensgewohnheiten.....	86
3.1. Die lerntheoretischen Ausgangssituationen...	88
3.2. Das lerntheoretische Grundmodell.....	90
3.3. Die Determinanten des lerntheoretischen Verhaltensmodells.....	92
3.4. Zu den Regeln des Gewohnheitsverhaltens....	100
3.5. Die organismischen Lernleistungen als Grundlage für Denkprozesse.....	104
4. Der Einfluß des Pattern matchings auf das Verhalten	109
4.1. Der Einfluß der Sprache auf das Verhalten....	111
4.2. Der Einfluß sozialer Erfahrung auf das Verhalten.....	115
4.2.1. Die Verbindlichkeit sozialer Normen - Konformität und Abweichung.....	118
4.2.1.1. Die Theorie des sozialen Austausches als Erklärungsmodell für Konformität und Abweichung	120

4.2.1.2. Die individuelle Neigung zur Konformität.....	122
4.2.1.3. Die Fähigkeit und Bereitschaft der Gruppe zur sozialen Kontrolle.....	125
4.2.1.4. Sozialer Status und Konformität.....	127
4.2.1.5. Die besondere Tendenz zur Institutionalisation sozialer Verhaltensmuster.....	132
4.2.1.6. Soziale Abweichung als soziale Innovation.....	149
4.2.1.7. Ursachen der Initiierung sozialer Innovationen.....	159
4.3. Die (Meta-) Logik des Pattern matching.....	168
4.3.1. Die These des psychologischen Wachstums	169
4.3.2. Das Streben, psychologische Inkonsistenzen zu vermeiden.....	172
5. Die Axiome zu einer anthropozentrischen Verhaltenstheorie.....	183
5.1. Übersicht über die bisherigen Überlegungen....	183
5.2. Die Hypothesen zu einer anthropozentrischen Theorie der Verhaltenstechnik.....	187
5.3. Anthropozentrische Verhaltenstheorie und entscheidungslogisches Handlungsmodell.....	205
5.4. Die Hypothesen über die Beweggründe des Verhaltens.....	215
C. Zu den Grundfragen der ökonomischen Kooperation... 233	233
1. Feststellung des Untersuchungsgebiets.....	233
2. Das Grundproblem der ökonomischen Kooperation..	238
3. Die Entstehung und Verbreitung von ökonomischen Kooperationen.....	245

3.1. Die Invention kooperativer Verhaltensmuster.....	245
3.2. Die soziale Diffusion kooperativer Verhaltensweisen.....	249
3.2.1. Hindernisse für die soziale Diffusion von kooperativen Verhaltensweisen.....	249
3.2.2. Die Determinanten der individuellen Neigung zur Kooperation.....	257
3.2.2.1. Die alternativen Beschäftigungsmöglichkeiten.....	257
3.2.2.2. Die Möglichkeiten für kooperative Mehreffekte.....	259
3.2.2.3. Grenzen der absoluten Kooperationseffekte.....	267
3.2.2.4. Die kognitive Faßbarkeit des Kooperationseffekts	278
3.2.2.5. Die Wirkungen der absoluten Kooperationseffekte auf die Motive der Kooperationsteilnehmer.....	282
3.2.2.6. Zusammenfassung der Bedingungen für die Entstehung von ökonomischen Kooperationen.....	283
4. Zur Beständigkeit von ökonomischen Kooperationen..	287
4.1. Mögliche Gründe für die Aufgabe kooperativer Verhaltensweisen.....	290
4.2. Die Beständigkeit kooperativer Verhaltensmuster fördernde Einflüsse.....	293 x
4.2.1. Individuelle Faktoren für die Beständigkeit kooperativer Verhaltensweisen.	294
4.2.2. Der soziale Charakter kooperativer Verhaltensweisen als stabilisierendes Moment.....	298
D. Schlußbemerkung.....	302

<u>A n h a n g:</u> Zum Modell der organismischen Informationsverarbeitung.....	305
1. Der Informationsbegriff im organismischen IV-Modell.....	306
2. Die Funktionsprinzipien der organismischen Informationsverarbeitung.....	309
2.1. Aufbau und Funktionsweise der Nervenzellen	311
2.2. Die Funktionsprinzipien im Neuronenverbund	317
2.2.1. Aufbau und Funktionsweise des optischen Systems.....	319
2.2.1.1. Die Funktionsprinzipien im horizontalen Neuronenverbund.....	322
2.2.1.2. Die Funktionsprinzipien im vertikalen Neuronenverbund	325
3. Pattern Matching als Verarbeitungsprinzip in der Wahrnehmung.....	330
4. Die funktionale Makrostruktur des ZNS.....	334
5. Ergänzende Ergebnisse der Leistungspsychologie..	338
Literaturverzeichnis	VI